

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 52

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 52.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Legion der Römer. (Schluß.) — Schießversuche auf größere Distanzen. — Eidgenossenschaft: Kreisreiben Bundesstadt: Generalbericht; Circular der Initiativkommission des Kommissariatsstabes. — Verschiedenes: Der Prozeß Bazaine X.

Legion der Römer. (Siehe 1 Tafel mit Abbildungen.)

(Schluß.)

Wir haben bereits angedeutet, welche Rolle die Veliten während des Kampfes hatten. Titus Livius zeigt auch, wie sie die Attaquen der Reiterei unterstützten. Er sagt: „Jeder Reiter nimmt einen Veliten hinter sich auf das Pferd, diese sind gewohnt, auf die Erde zu springen, sobald zum Chargiren geblasen wird, außer die Schwadronen zu laufen, ihre Pfeile abzuschleßen und wieder auf die Pferde zu springen, was sie oft wiederholen und welches Manöver die römische Reiterei einer jeden überlegen macht.“)

Wie dem sei, im Lager von Boulogne waren die Versuche einer ähnlichen Kombination von leichter Infanterie und Reiterei von so unglücklichem Resultat, daß es wohl erlaubt ist, das Zeugniß Titus Livii in dieser Beziehung nicht für hinreichend zu erklären.

*) Titus Livius 24 Buch, 4. Kap. und Valerius Maximus 2. Buch III. Kap. 3. Bei der Belagerung von Capua läßt der Centurion Quintus Minus leichtbewaffnete mit Wurfspeeren hinter die Reiter zu Pferde steigen, weil die römische Reiterei zu schwach war, der feindlichen zu widerstehen. Cäsar erwähnt einen ähnlichen Vorgang von Seite der Germanen. Derselbe erzählt (im I. Buch 48. Kap. des gallischen Krieges) bei Gelegenheit des Kampfes gegen Ariovist Folgendes:

„Mit diesen Reitergefechten, in denen die Germanen sehr eingeübt waren, hatte es folgende Bewandniß; 6000 Reiter hatten sich mit ebensoviel von den geschwindesten und tapfersten Fußgängern aus dem ganzen Heere — ein jeder seinen Mann zu seiner Sicherheit — ausgesucht. Zu diesen hielten sich die Reiter in dem Treffen. Müßten sie weichen, so zogen sie sich zu diesen zurück, oder diese eilten selbst, wenn es etwas scharf herging, zum Gefecht herbei. Fiel nun ein Reiter schwer verwundet vom Pferde, so nahmen sie ihn in die Mitte. Müßte man etwas weiter vorrücken, oder sich eilends zurückziehen, so hatten sie durch die stete Übung ein solche Geschwindigkeit im Laufen erlangt, daß sie, die Hände um die Mähne des Pferdes gewunden, ebenso geschwind fortfliehen als die Pferde selbst.“

Der Marschall von Sachsen sagt in seinen Réveries: Mit Recht schreibt Begej: „Einem Gotte danken wir die Eingebung der Legion.“

Mit seltenem Scharfsinn war diese Schlachtordnung auf alle Bedürfnisse berechnet und geeignet sich mit Leichtigkeit nach Umständen zu modifiziren. Diese Kolonnen mit Zwischenräumen konnten leicht und beinahe auf jedem Terrain sich bewegen. Die Unordnung einer Masse zog nicht Verwirrung auf den übrigen Theil der Legion in nothwendigem Gefolge. Neue Linien folgten den geschlagenen, das Problem der Abwechslung der Linien (der Treffenwechsel), (Passage des lignes), die Aufstellung in Schachbrettförmig, das Vorrücken in Staffeln (en échelons) ist vollständig gelöst.

Die Römer kannten sehr wohl die Nachtheile einer durchbrochenen Linie, welche eine Menge Flanken, die schwachen Seiten einer jeden Schlachtordnung, bietet, auch sehen wir sie gegen die numidische und gallische Reiterei mehrmals eine Phalanx-ähnliche Schlachtordnung annehmen.

Bei Zama ließ Scipio die Intervallen der Manipel durch Anschließen der Soldaten aneinander vergrößern, die Zwischenräume aber durch Veliten maskiren. — Die Linien waren nicht aufgeschlossen und die Manipel derselben standen ausnahmsweise senkrecht hinter einander. — Bei dem Angriff der Elephanten demaskirten die Veliten schnell die Zwischenräume, und nachdem Hannibals Elephanten durch die Lücken der Linie durch waren, schloß sich die ganze Linie und rückte vor.

Dadurch, daß hier ausnahmsweise die Manipel der Prinzipier und Triarier senkrecht hinter jene der Hastaten gestellt worden, war den Elephanten freier Durchgang gestattet, und so der Verwirrung vorgebeugt, die diese Thiere anrichten mußten, wenn sie auf Hindernisse gestoßen wären, oder den Durchgang gesperrt gefunden hätten.

In der Beweglichkeit, in der Schmiegsamkeit, welche